

Aus der Geschichte von Bergedorf, Geesthacht und der Vierlande

- 1100 Die Elbe wandte sich durch eine Stromver-
setzung weiter dem Norden zu und trennte
die Dörfer Geesthacht und Marschhacht.
Der Wasserzufluß hörte auf und beide Elb-
arme versandeten
— Im 11. und 12. Jahrhundert wurden die
Ländereien der Vierlande eingedeicht. Die
Besiedelung begann
- 1162 Der Name Bergedorf (hergeleitet von
Bergerthorp, das ist Bergbewohner) taucht
zum ersten Male auf in einer Urkunde über
die Grenzfestsetzung zwischen dem ham-
burgischen und lauenburgischen Gebiet
— In der kirchlichen Urkunde des Erz-
bischofs von Hamburg „an den Priester von
Bergedorf und alle seine Pfarrkinder“ werden
die Grenzen des Bistums festgelegt. Der
Erlaß ist sehr scharf in der Sprache ab-
gefaßt. In der Urkunde werden u. a. ge-
nannt: Boycene-Werder, Wilredesleth (um
1300 Willeresbraak genannt), Uhrenfleth
(jetzt Moorfleth). Billwärder, Reitbrook
und Altengamme wurden kirchlich Bergedorf zu-
gewiesen. Neuegamme und Curslack
existierten damals wahrscheinlich noch nicht
- 1188 Altengamme findet zuerst Erwähnung
- 1200 Nach 1200 tritt der Name Bergedorf häufiger
auf, ein Beweis, daß Bergedorf oder Berge-
dorp als Kirchspielsvorort damals schon
eine Bedeutung hatte
— Pfalzgraf Heinrich, der Sohn Heinrichs des
Löwen, trat gegen Erstattung von 700 Mark
Bergedorf und die Vierlande an Adolf III.,
Grafen von Holstein, ab
- 1202 Der Schauenburger Graf verlor Bergedorf
mit den Marschen an den dänischen König
Waldemar den Sieger; Graf Albrecht von
Orlamünde erhielt es als Lehen. Bis zum
Jahre 1225 standen die Gebiete nördlich der
Elbe unter dem Dänenkönig Waldemar
- 1207 Die Kirche in Billwärder findet Er-
wähnung. Bis 1162 war die ganze Land-
schaft ein Teil der Verdener Diözese
- 1212 „Als neue Insel“ wird Neuegamme genannt,
doch taucht der Name Neue Gamma erst
1261 auf. Das jetzige Geesthacht, dessen
Kirche wahrscheinlich mit zu Bergedorf ge-
hörte, wurde nur Hacht genannt. Ein schmaler
Elbarm vereinte hier die Hacht der Geest
und der Marsch
- 1217 Der Name Curslack (Kurslake) taucht zum
ersten Male in einer Urkunde des Bischofs
von Ratzeburg aus demselben Jahre auf. Der
Bischof bestätigt darin der Kirche zu Berge-
dorf den Besitz mehrerer Bauernhufen im
Gau Sadelband, u. a. einer Hufe in Kurslake
— Auf einer Kirchspielsynode in Bergedorf
beklagte sich der Priester Arnold darüber,
daß die Parochianen sich weigerten, „das
Rauchhuhn zu geben“. Die Angelegenheit
beschäftigte später die Generalsynode in
Ratzeburg
- 1220 Vermutlich um diese Zeit wurde das Schloß
Bergedorf erbaut
— In Bergedorf wurde ein Kloster gegründet,
das aber bald in die Gegend von Wentorf
verlegt wurde
- 1227 Sieg der deutschen Fürsten und Städte über
die Dänen bei Bornhöved. Damit zerfiel die
dänische Herrschaft. Graf Albrecht von As-
kanien wurde vom Kaiser mit dem Herzog-
tum Sachsen belehnt. Dem Schloßhauptmann
von Bergedorf waren die Landleute unter-
tänig und tributpflichtig
- 1228 Die Elbdeiche werden urkundlich schon 1228
genannt. Nachrichten über die Besiedelung
der Vierlande gehen bis auf das Jahr 1142
zurück
- 1251 Die Kirche St. Nicolai in Altengamme wurde
erbaut, umgebaut und vergrößert 1749,
erneuert durch Baumeister Lange 1803,
wiederhergestellt 1907/08
- 1254 Die Kirche zu Ochsenwärder findet in den
Akten zum ersten Male Erwähnung
- 1263 Graf Eberhard von Holstein verkauft Reit-
brook an die Einwohner von Allermöhe,
später kam die Siedlung an das Kloster
in Reinbeck
- 1275 Das „Städtgen“ Bergedorf erhielt die Stadt-
rechte durch Herzog Johann I.
- 1306 Die Kirche in Curslack wird in Urkunden
genannt
- 1322 In diesem Jahrhundert (1322, 1340, 1373)
wurden häufig Kämpfe zwischen den Her-
zögen von Sachsen-Lauenburg und Braun-
schweig-Lüneburg ausgetragen und die Äcker
der Vierlande verwüstet, die Häuser ver-
brannt, das Vieh geraubt
- 1331 Die Kirchen in Allermöhe und Moorfleth
werden genannt, doch bestand in Moor-
fleth schon früher eine Kapelle, in der
Hamburger Predigermönche den Gottes-
dienst abhielten
— Der Apfelbaum ursprünglich der einzigste
Obstbaum, wird zum ersten Male in alten
Urkunden genannt. Die Vierländer mußten
von den Früchten an die Senate in Ham-
burg und Lübeck Abgaben entrichten
- 1349 Am 1. März wurde der Landfriede zu Lüchow
geschlossen zwischen mehreren Herzögen,
der Stadt Lübeck und Hamburg, damit den
Räuberzügen ein Ende bereitet
würde. Zehn Burgen wurden mit bewaffneter
Hand genommen, darunter auch die Räuber-
burg Linow, die nach 14tägiger Belagerung
am 21. September 1349 fiel und von Grund
auf zerstört wurde
- 1370 Das Amt Bergedorf wurde mit den Vierlanden
von dem Herzog Erich, der sich stets in
Geldverlegenheit befand, an die Stadt Lü-
beck verpfändet. Herzog Erich III. blieb bis
zu seinem Tode im Schlosse zu Bergedorf
wohnen
- 1385 Billwärder kam zu Hamburg
- 1400 Geschichtsschreiber wissen zu melden, „dat
Bergedorp eine Mordkule was“, womit
wohl hingewiesen wird auf die vielfachen
Überfälle, die an diesem Hauptverkehrswege
vorkamen
— Die am Brink zu Bergedorf errichtete Kirche,
die „capella des hilghen Cruces“, bildete den
Wallfahrtsort vieler Hamburger, besonders
von Frauen. Die Mauerreste waren noch im
Jahre 1600 erhalten
— In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts
wurde die den Aposteln Petri und Paulus
geweihte Kirche in Bergedorf erbaut, er-
weitert ist sie 1502
— Unter der Bevölkerung der Vierlande gab es
Vollfreie und Halbfreie; letztere, die Liten
oder Laten, arbeiteten sich herauf zu Zeit-
pächtern, dann zu Erbpächtern und schließ-
lich zu freien Besitzern. Diese Umwandlung
war bereits vollzogen, als Hamburg und Lü-
beck von dem Amt Bergedorf Besitz er-
griffen
- 1401 starb Herzog Erich II., der in kinderloser
Ehe verheiratet war. Das verpfändete Schloß
fiel dem Pfandinhaber Lübeck zu. Ein Haupt-
mann wurde mit der militärischen Bewachung
des Schlosses betraut
— Am 13. Juli mußte Lübeck auf seine Pfand-
rechte an Schloß und Stadt Bergedorf mit
den Dörfern Curslack, Altengamme und Geest-
hacht verzichten
- 1402 setzte sich Herzog Erich IV. durch List in
den Besitz des Bergedorfer Schlosses. Der
Lübecker Schloßhauptmann Otto v. Ritzerow
wurde deshalb in Untersuchungshaft ge-
nommen, starb aber bald in der Haft
- 1409 Herzog Erich IV. vertrieb die Lübeckische
Besatzung aus Mölln
- 1410 Am 19. Januar wurde ein Friedensvertrag
zwischen dem Herzog und dem neuen Rat zu
Lübeck abgeschlossen
- 1419 In Lübeck wurde ein neuer Rat gewählt, der
mit der Preisgabe von Bergedorf nicht ein-
verstanden war, und da die Bevölkerung be-
reits unwillig geworden, darauf sann, sein
Ansehen durch die Zurückeroberung von
Bergedorf zu stärken
- 1420 Am 29. Mai wurde ein Bündnis zwischen
Hamburg und Lübeck abgeschlossen und
feierlich bekräftigt. Die gegenseitige Ver-
pflichtung hatte folgenden Wortlaut: „eyn
dem andern truweiliken, trustliken unde to ende
behülpen to wesen, to perde, to wagen, to
Schepen unde to vote mit gantzer macht,
doch eyn islik up seyne eignen Koste unde
eventure“. Das erste Ziel galt der Be-
freiung Bergedorfs
— Am 7. Juli überreichten Hamburg und Lübeck
gleichzeitig dem Herzog Erich den Fehde-
brief. Am 11. Juli standen die Hamburger
unter Bürgermeister Hoyer, die Lübecker
unter Bürgermeister Jörgen Pleskow vor
den Toren der Stadt Bergedorf. Fünf Tage
später wurde das Schloß genommen, der
Besatzung freier Abzug zugestanden. — An-
schließend wurde am 24. Juli die Riepenburg
kampflös genommen. Von diesem Zeitpunkt
an wurde die Verwaltung Bergedorfs ge-
meinsam, und zwar alle zwei Jahre ab-
wechselnd von Hamburg und Lübeck aus-
geübt
— Am 23. August wurde der Friede zu Perle-
berg geschlossen. Bergedorf kam in den
gemeinsamen Besitz von Lübeck und Ham-
burg und wurde Jahrhunderte hindurch von
diesen gemeinsam verwaltet. Es folgte eine
Zeit ruhigerer Entwicklung
- 1420 Geesthacht, bedeutend als Kirchensprengel,
fiel den „beiderstädtischen“ zu. Der Ort
hatte früher Bedeutung als Umschlaghafen
und Fährstelle, auch als Tauschplatz. Es
wurde hier Salz eingetauscht, auch Bernstein
- 1422 Die Ratsversammlung beider Städte schloß
einen Vergleich, wonach der Lübecker und
Hamburger Rat je vier Jahre (statt zwei
Jahre) abwechselnd Bergedorf und die Riepen-
burg verwalten sollten. Die Einnahmen aus
den Schlössern sollten den Partnern ab-
wechselnd zufallen. Die wesentlichen Ein-
künfte waren die Zollabgaben bei Eßlingen
(Zollenspiker)
- 1445 Der Verkauf gärtnerischer Erzeugnisse
durch Bewohner Bardowicks wird durch
Urkunden aus diesem Jahre bestätigt. Ver-
mutlich geschah dies aber schon früher
durch Hausieren oder Feilhalten an Ver-
kaufsständen in Hamburg
- 1430 Die älteste Urkunde über die Einsetzung
von Ratsherren in Bergedorf stammt aus
diesem Jahre. Am 27. September wurde dem
Ratsherrn Johann Lüneburg die Herrschaft
auf weitere vier Jahre über Riepenburg über-
tragen
- 1440—50 wurde der früher Luzina oder Löse ge-
nannte Schleusengraben, der das Billwasser
durch die Curslacker Schleuse in die Dove-
Elbe führt, erbaut

- 1471 dämmte Hamburg die Dove-Elbe ab und machte sie dadurch zu einem toten Flußarm. Die Lüneburger leiteten aus der Stromzuschüttung bei Gammerrort den vielfachen Abbruch am lüneburgischen Ufer und daraus Rechtsprüche her. Die Gose-Elbe war schon im 14. Jahrhundert von der Elbe durch einen Damm getrennt worden
- 1492 Der Verbindungsdeich zwischen Altengamme und Neungamme wurde 1482, zwischen Neungamme und Kirchwärdern 1488—92 angelegt
- 1500 Die Gesamtzahl der Angewesenen um Bergedorf (also einschließlich der Vierlande) wird mit 1500 angegeben, die Bewohnerschaft des Schlosses machte 400 aus
- 1506 Die Räte von Hamburg und Lübeck beschloßen, das alte Schloß Riepenburg, weil baufällig, abzubauen, nicht wieder aufzuführen und die Verwaltung mit Bergedorf zusammenzulegen. Die beiderseitigen Städte sandten jetzt abwechselnd auf je sechs Jahre einen Ratsherrn nach Bergedorf
- 1518 Die Stadt Bergedorf zählte 46 Häuser mit 300 Einwohnern
- 1528 Obwohl die Reformation in diesem Jahre in Hamburg amtlich durch die Berufung Bugenhagens eingeführt, auch Lübeck 1530 dem evangelischen Glauben sich zugewendet, fand der reformatorische Gedanke in Bergedorf durch den Widerstand des von 1530 bis 1536 residierenden Altgläubigen, des Hamburger Ratsherrn Gerd von Hutlem, keinen Eingang
- 1535 pachtete der Hamburger Berend Beseke (späterer Hamburger Hauptmann auf der Insel Neuwerk), ein waghalsiger und später verbrecherischer Abenteurer, das Amt Bergedorf
— Die Verkaufsstände der Gemüsebauern, bisher vor dem Rathause in Hamburg, wurden aus Verkehrsrücksichten nach der Straße „bi den muren“ verlegt. In dem Zippelhause verkauften Vierländer ihre Erzeugnisse, bis sie nach der Deichstraße übersiedelten
- 1542 Die Reformation wurde in Bergedorf und den Vierlanden durch den Amtmann Koel eingeführt. Koel stellte bei seinem Amtsantritt einen lutherischen Geistlichen auf seine Kosten an
- 1544 verfaßte der hamburgische Superintendent Aepinus für das Amt Bergedorf eine Kirchenordnung
- 1550 Der wirtschaftliche Aufschwung der Vierlande, der mit der Entwicklung des Hamburger Handels zusammenfällt, macht sich geltend. Reich gewordene Kreise gefielen sich vielfach in Prunk, Unsittlichkeit und großen festlichen Veranstaltungen
- 1556 Zum ersten Male nennt Amtmann Junge von Holte in einem Schreiben an den Rat der Stadt Hamburg die Vierlande „De veer Kerspell“, eine Bezeichnung, die sich später einbürgerte
— Küchenrechnungsbücher aus dieser Zeit lassen erkennen, daß hauptsächlich die Vierlande Hamburg mit Gemüse versorgten
— Der Nachweis der Tätigkeit lutherischer Geistlichen in den Vierlanden ist erst in diesem Jahre zu erbringen. Die Bevölkerung, der Religion und besonders dem neuen Glauben gegenüber stark ablehnend, erschwerte den Geistlichen ihre Arbeit sehr, so daß die Behörden wiederholt eingreifen mußten
- 1561 Die Kirche in Curslack wurde mit einer Uhr versehen, die zweimaliges Aufziehen am Tage notwendig machte (im übrigen aber bis Anfang 1929, wo sie durch ein modernes elektrisches Uhrwerk ersetzt wurde, als Zeitanzeiger gut funktionierte)
- 1566 übernahm Johann Moller, Sohn des Hamburger Bürgermeisters, die Verwaltung des Amtes bis Michaelis 1572 gegen Zahlung einer Pacht, die durch Bürgschaft sichergestellt wurde
- 1568 Der Curslack-Heerweg, der von Holtenklinge gerade auf die Kirche in Curslack zu führte, wurde erbaut, um den Ochsentreibern die Passage zu erleichtern. Man konnte den Eßlinger Zoll nicht entbehren und die Ochsentreiber ließen der besseren Wegeverhältnisse halber schon bei Wedel über die Elbe setzen
- 1570 Die Zahl der Haushaltungen in Bergedorf betrug 200, die Seelenzahl wird auf 900 angenommen, ausschl. der Dienerschaft auf dem Schloß
- 1572 Die Vierlande werden die Kirchspiele Altengamme, Curslack, Neungamme und Kirchwärdern zum ersten Male in diesem Jahre urkundlich genannt
- 1580 Es fanden anfänglich alle drei Jahre, dann alle zwei Jahre Kirchenvisitationen statt, in denen über das kirchliche und sittliche Leben berichtet wurde. Diese (noch jetzt im Lübecker Staatsarchiv vorhandenen) Protokolle mit ihrer strafenden und tadelnden Tendenz waren nicht geeignet, der Reformation die Wege zu ebnen
- 1590 Das Hauptgebäude des Schlosses in Bergedorf wurde erbaut, doch ist es in den späteren Jahrhunderten durch Um- und Neubauten umgestaltet worden
- 1598 Geesthacht verarmte, nachdem Herzog Magnus zu Sachsen-Lauenburg die umliegenden Kirchengemeinden von Geesthacht abgetrennt hatte. Auch die Zollstelle wurde von Geesthacht nach Eßlingen verlegt
- 1600 Die Zahl der Bevölkerung in den vier Kirchspielen der Vierlande wird mit 3100 angegeben
- 1603 Die Curslack St. Johannis-Kirche wurde erbaut, renoviert 1802 und 1903
- 1609 Der 150 Fuß hohe Turm der Kirche in Bergedorf wurde errichtet; im Jahre 1759 umgebaut durch Sonnin
- 1619 Am 19. April erkannte das Reichskammergericht wegen der Zuschüttung der Dove-Elbe in einem 130 Jahre dauernden Prozesse zu Ungunsten Hamburgs. Der Herzog von Lüneburg hatte geltend gemacht, daß die Überschwemmungen Lüneburgs „etliche Millionen Goldes“ ausmachten. Am 16. Juli wurde auf Ausführung des Urteils und auf Beseitigung der Deiche erkannt
— Am 25. Juli wurde zu Boitzenburg a. E. mit Herzog Christian ein Friede abgeschlossen, mit der Festsetzung, daß die Ordnung des Gammerdeichs friedlicher Vereinbarung vorbehalten werde
- 1620 Die Lüneburger rückten im Februar mit 600 Reitern, 2000 Musketieren und 1500 Bauern in die Vierlande ein, alles zerstörend und verwüstend. Allein 600 Pferde wurden fortgetrieben, dann der Gammerdeich mit glücklicherweise unzureichenden Mitteln bei niedrigem Wasserstand durchstochen. — Herzog Christian von Braunschweig-Lüneburg suchte durch diesen Überfall sich an Hamburg wegen des geltend gemachten Stapelrechtes auf der Elbe zu rächen
- 1620 Ende März rückte der hamburgische Stadtkommandant Freiherr Dodo von Innhausen und Knypphausen mit 800 Reitern und 4000 Mann Fußvolk nach den Vierlanden aus. Am 24. März kam es zu einem Treffen beim Zollenspieker und der Feind mußte mit einem Verlust von 800 Mann sich über das Eis nach der Südseite der Elbe retten
— Die lüneburgischen Truppen wurden aus den Vierlanden verjagt. Lübeck weigerte sich, zu den Kosten beizutragen. Ernste Konflikte drohten und ein Vorgehen mit rechtlichen Mitteln wurde in Aussicht gestellt, „welches dan bey menniglich ein zeltsam ansehen haben würde“
— Das gesamte Ackerland wurde in diesem Jahre an die Bauern verpachtet. Das neue System gefiel beiden Partnern, bis die Franzosen 1811 mit diesen Überlieferungen ausräumten. Nach ihrem Abzug wurden die Pachtungen nicht wieder erneuert
- 1621 Ein Feuer legte den größten Teil von Bergedorf in Asche. Der Wiederaufbau muß aber schnell vorgenommen sein, denn schon 1623 wurde der Plan erörtert, ein Rathaus zu bauen, doch lehnten Lübeck und Hamburg ab
- 1625 Das Amt Bergedorf wurde von Truppen des Grafen von Mansfeld besetzt
- 1626 Nach der Schlacht bei Lutter am Barenberge fluteten die Heerestrümmen teils über die Vierlande zurück, gefolgt von Tilly und Wallenstein
- 1627 Dem Amtsverwalter Hermann Schuldorp gelang es, gegen Zahlung von 10 000 Reichsthalern (und 1000 Taler Bestechungsgeld an den Kriegskommissar Ruepp) zu erreichen, daß die Vierlande von der Brandschatzung der Tillyschen Truppen verschont, blieben
— Außer Tilly erpreßte Wallenstein 20 000 Taler aus den Vierlanden. Leider folgten in den nächsten Jahren die Schweden, Braunschweiger und Sachsen, so daß bis 1644 nahezu 100 000 Reichstaler für die Abwendung der Kriegsschäden aufgewendet werden mußten
— Die Zahl der Einwohner wird auf 1600 geschätzt
- 1635 Der Gasthof „Stadt Hamburg“ (noch heute erhalten) wurde erbaut. Es ist ein Fachwerkbau mit aparten Ziegelmustern und schön geschnitzten Figuren auf den Balkenköpfen
- 1641 In der Kirchwärdern Kirche, am Gestühl des Vierländer Hufners Hencke Rösch, befindet sich eine Intarsie aus dem Jahre 1641 (Siehe auch Jahr 1750.)
- 1648 Die schwedische Krone machte außer dem reichen Landerwerb Anspruch auf fünf Millionen Taler. Bis zur Zahlung wurde Besetzung mit schwedischen Truppen in Aussicht gestellt
- 1649 Schwedische Truppen rückten in das Amt Bergedorf ein und besetzten das Land mit 656 Offizieren und Mannschaften, ferner 834 Pferde bis zur Zahlung einer Kriegsschuld, die für das Amt Bergedorf auf 44 700 Mark festgesetzt wurde
- 1660 Die Vierlande wurden durch kaiserliche Truppen, die aus Dänemark zurückkehrten, brandschatzt. Wieder mußte ein größerer Betrag zur Ablösung der Einquartierung aufgebracht werden
- 1674 Kirche und Pastorat wurden in Ochsenwärdern erbaut; der Turm ist bereits 1741 von dem Baumeister Leonhard Prey aufgeführt
- 1680 Die Kirche in Moorfleth wurde von Lorenz Dohmsen erbaut. Der Turm wurde 1885 errichtet
- 1684 Die Besitzrechte des Sachsenwaldes waren vielfach umstritten. In mehreren Höchstgerichtsentscheidungen (zuletzt 1684) wurden Urteile zu Ungunsten der Herzöge gefällt, doch kümmerten sich diese nicht darum
- 1685 Die Kirche in Geesthacht wurde erbaut
— Die Jastram-Snitger-Unruhen in Hamburg führten zu einer Verkehrssperre auf der Elbe, doch ließ man die Bardowieker Ewer heimlich passieren, nur durften die „Zippelhökerschen“ ihr Gemüse in Hamburg nicht laut ausrufen. Diese Gewohnheit hatte ihnen übrigens den Spotnamen „Trin-Sängersch“ eingetragen
- 1686 Die Besetzung Bergedorfs durch die Truppen des Herzogs Georg Wilhelm von Lüneburg-Celle dauerte vom 25. Januar bis 3. April. Der Amtsverwalter Lizentiat Reimbold übergab die „beiderstädtische“ Festung am 28. Januar freiwillig unter der Zusicherung, daß er weiter amtieren dürfe. Bei dem Abmarsch nahmen die Lüneburger sieben Kanonen, Pulver usw. mit. Wegen der Übergabe kam es zu Differenzen zwischen Hamburg und Lübeck; Hamburg verlangte die Suspendierung des Amtsverwalters, Lübeck widersprach. Der Amtsverwalter schob die Schuld auf die Bergedorfer, die sich wenig kuragierte gezeigt hätten

- 1686 Im Anmarsch auf Hamburg wurden die braunschweig-lüneburgischen Truppen in den Vierlanden einquartiert. Die Gemeinde Curslack mußte Kriegskontributionen zahlen. Während des schwedisch-polnischen, des schwedisch-dänischen Krieges und wegen der Snitger-Jastram-Unruhen in Hamburg litten die Vierländer unter den Truppendurchzügen und Einquartierungen.
- 1693 Die Vierländer bringen erstmalig Erdbeeren in größeren Mengen an den Hamburger Markt, ebenfalls Strauchobst. Die Stachelbeere wird 1617, die Johannisbeere ebenfalls um diese Zeit, die Himbeere um 1700 zuerst genannt. Die Brombeere fand erst ein Jahrhundert später Beachtung.
- 1699 Der berühmte Komponist Adolph Hasse wurde am 24. Januar als Sohn des Kantors Hasse in Bergedorf, in einem Hause neben der Kirche, geboren (gestorben 1783 in Venedig). Er war ein gefeierter Komponist im 18. Jahrhundert. Die Hasse-Straße ist nach ihm benannt.
- 1700 Die Kirchenvisitationsberichte, die bis zum Jahre 1707 vorliegen, bezeichnen die Vierländer als abergläubisches, den Anordnungen der Behörden widerstrebendes Volk. Eine leichte Besserung wurde gegen Mitte des 17. Jahrhunderts festgestellt.
- In den Vierlanden fand man vielfach noch Donnerbesen an den Häusern, die als vermeintlicher Blitzschutz angesehen wurden.
- 1703 Die Quellen im „Joachimstal“ und am Fuße des Städtischen Krankenhauses standen in dem Rufe besonderer Heilkraft und führten viele Kranke hierher. Zelte und Buden entstanden, die jedoch bald wieder verschwanden, die jedoch bald wieder verschwand, als die Heilwirkung der Quellen ausblieb.
- 1712 Die Pest suchte bis zum Jahre 1714 die Vierlande heim und forderte zahlreiche Opfer. Viele Vierländer wanderten aus und nahmen Dienst in fremden Heeren, andere gingen auf die Wallischjagd.
- 1713 Am Ostermontag fuhren 43 Leute aus Billwärder in einem Ewer zur Kirche. Das Fahrzeug schlug durch Unvorsichtigkeit um. 29 Personen, darunter 7 aus einem Hause, 6 Verlobte und 6 Kinder ertranken.
- 1715 In Altengamme wurden 815 Einwohner gezählt, in Curslack 686.
- 1730 In dem Sachsenwald übte der berühmte Wilddieb E. Eidig mit großer Kühnheit die Wilddieberei aus, die ihn zu einer sagenumwobenen Persönlichkeit machte, die in Drehorgelliedern „gefeiert“ wurde. Schließlich nahm er das Angebot dänischer Behörden an, gegen Zahlung einer beträchtlichen Summe Geldes nach Amerika überzusiedeln. Bei der Abreise wurden ihm von seinen Verehrern Auszeichnungen zuteil.
- 1731 Am zweiten Pfingsttage wurde durch einen Brand der größte Teil von Altengamme zerstört.
- 1739 Die Kirche in Billwärder wurde von dem Hamburger Nikolaus Kuse erbaut.
- 1750 Zur Zeit der Erdbeerreife machten die Hamburger zu Tausenden Ausflüge in die Vierlande. „Vijt sünd Eerbeern jümeht Tied“ lautete ein Sprichwort in den Vierlanden.
- In Vierlanden wuchs eine eigene Kunst, die das ganze Volk ergriff. Baumeister, Maurer, Zimmerer, Goldschmiede, Grobschmiede, Schneider und Schneiderinnen wurden formsichere Künstler. Hauptsächlich die Intarsia wurde gepflegt und zu einem edelsten Zweig der Vierländer Bauernkunst gestaltet. Diese Kunstperiode reichte bis 1850.
- Bis zum Jahre 1750 war Kohl das Hauptnahrungsmittel. Er war regelmäßiger Bestandteil der Mahlzeiten, man schätzte ihn als Nahrungsmittel und Medizin. Die Kartoffel, die dann angebaut wurde, verdrängte den Kohl aus seiner Vorzugsstellung. Man unterschied Sommerkohl und Winterkohl, der in den Vierlanden stark angebaut wurde.
- 1760 Der durch die Patriotische Gesellschaft in Hamburg geförderte Anbau von Kartoffeln in den Vierlanden (es wurden Ehrenpreise verliehen) fand nur langsam Eingang. Erst nach 1850 wurden die Kartoffeln Volksgericht.
- 1766 wurde eine Verordnung erlassen, die der Verkleinerung der Höfe unter 40 Morgen entgegenwirkte.
- 1771 Hochwasser setzte am 8. Juli die Vierlande und Elbmarschen, verursacht durch die Zerstörung des Neuengammer Elbdeichs, mehrere Wochen unter Wasser. An der Kirche in Curslack ist aus diesem Anlaß eine Erinnerungstafel angebracht.
- 1785 In fünfjähriger Bauzeit wurde die Kirche in Kirchwärder vergrößert. Das Baujahr ist nicht festzustellen, es geht zurück bis in die graue Vorzeit.
- 1803 Curslack wurde von einem verheerenden Feuer heimgesucht, das viele Gebäude am Hausdeich und Heerweg zerstörte.
- 1804 Die Kirchengemeinde Altengamme kaufte beim Abbruch des Hamburger Doms eine Glocke, die im Jahre 1487 von dem umherziehenden Glockengießer Gerhard de Wou aus Mecheln gegossen wurde. Die Glocke ist noch in Benutzung und hat hohen Altertumswert.
- 1805 Die vor zwei Jahren begonnene Entfestigung der Stadt Bergedorf wurde auf Vorschlag des Amtsverwalters Dr. v. Graffen fortgesetzt. Es wurden weitere zwölf Kanonen entfernt und der Rest zurückgehalten für „Salutationen“.
- Das Dorf Besenhorst wird durch Hochwasser der Elbe stark in Mitleidenschaft gezogen und bei dem Wiederaufbau nach der Lauenburger Landstraße verlegt.
- 1806 Das Amt Bergedorf wird durch die Franzosen am 6. November besetzt.
- In dem Gasthof „Stadt Lübeck“ in Bergedorf wohnte der bei Lübeck gefangen genommene General Blücher, ferner im März 1848 der inkognito reisende Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., der wegen der Berliner Unruhen nach England flüchtete.
- Am 17. November rückte Marschall Mortier mit seinen Truppen in Bergedorf ein.
- 1809 Dem Amt Bergedorf wird durch die französischen Besatzungstruppen eine monatliche Kriegsteuer auferlegt.
- 1810 Das Amt Bergedorf wird nach der Einverleibung von Hamburg und Lübeck in das französische Reich mit Altengamme und Curslack zu einem Amt zusammengeschlossen und dem bisherigen interimistischen Landvogt Hinrich Buhk unterstellt.
- 1811 Die Einwohnerzahl Bergedorfs betrug 1999.
- 1813 Die Russen unter Tettenborn passierten im März das Amt Bergedorf. — Die Franzosen verließen Ende Mai die Gegend, die alte Verwaltung wurde wieder eingesetzt. Nach kurzer Zeit kehrten die Franzosen zurück; es wurde die französische Herrschaft wiederhergestellt. — Bergedorf wird am 3. Dezember erneut von den Franzosen geräumt. Bei der Nettelburger Schleuse fand ein Nachtgefecht statt zwischen dem pommerischen Füsiliersbataillon des Majors v. Borck und den Franzosen. Das Gefecht verlief für die Franzosen sehr verlustreich.
- Die Kriegsschulden, die den Gemeinden aufgetragen waren, betragen für Altengamme 62 969,20 Mark, für Curslack 60 081,45 Mark.
- Durch die Verwüstungen, die die Franzosen von 1806 bis 1813 und die Russen 1814 (sie machten das Schloß zu einem Lazarett) verursachten, befand sich das Schloß in einem Zustand der Verwahrlosung, der der Verwaltung den Abbruch nahelegte. Die Russen hatten aus allen Zimmern die Fußböden herausgerissen und das von den Franzosen begonnene Werk der Verwüstung zu Ende geführt. Der damalige Amtsverwalter Dr. Lindenberg legte sich ins Mittel und erreichte die Wiederherstellung.
- 1813 Das alte Holstentor in Bergedorf, in dem der Stadtmusikus wohnte, wurde abgebrochen und durch ein Gittertor ersetzt. 1854 wurde auch dieses beseitigt und fand als Friedhofstor auf dem alten Friedhof am Gojenberge Verwendung.
- 1815 In den letzten neun Jahren hatte das Amt Bergedorf 83 948 Mann in Quartier gehabt. Das Amt war verarmt, die Gärten verwüdet. Durch Fleiß gelang es den Vierländern, in zwanzig Jahren die Schuld abzutragen.
- 1821 Die allgemeine Kriegsdienstpflicht (mit der Möglichkeit der Stellvertretung) wurde proklamiert, trat aber erst 1831 in Kraft.
- 1825 Hohe Sturmflut in den Elbmarschen, die größte in den letzten hundert Jahren, verursachte große Deichbrüche.
- 1837 Am 1. November wurde die gepflasterte Poststraße über Bergedorf und Schwarzenbek nach Berlin eröffnet. Die „beiderstädtische Verwaltung zeigte sich in Verkehrsfragen vielfach als Hemmnis, weil Lübeck nicht das Interesse an dem Ausbau des Verkehrsnetzes hatte wie Hamburg und vielfach hemmend auftrat.“
- 1842 Erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke Hamburg—Bergedorf am 19. Februar. Bei Ausbruch des Hamburger Brandes am 5. Mai waren die Lokomotiven „Hansa“ und „Berlin“ der vor der Eröffnung stehenden Bahnlinie Hamburg—Bergedorf tätig, die Feuerspritzen heranzuschaffen und Obdachlose kostenfrei abzutransportieren. Am 17. Mai, dem Tage nach Pfingsten, wurde die Bahn Bergedorf—Hamburg in aller Stille dem Verkehr übergeben. Der Bahnhof in Bergedorf war ein niedriges primitives Gebäude, das an einer Seite mit einem Turm gekrönt war. Es war der zweite Bahnhof in Deutschland.
- 1843 Der Hamburger Architekt Chateaufauf baute in Bergedorf im italienischen Stil mehrere Gebäude, so „Portici“, „Colosseum“ und „Fraskati“.
- 1844—45 Bei strengem Frost war die Elbschiffahrt vom 4. Dezember bis 3. April gesperrt. Plötzliches Tauwetter verursachte Zerstörungen der Deiche durch Eisgang.
- 1846 Die Bahnstrecke Hamburg—Berlin über Bergedorf wurde am 15. Dezember dem Verkehr übergeben. Damit wurde der Sachsenwald wirtschaftlich erschlossen, auch nahm der Fremdenverkehr nach Bergedorf, Friedrichsruh, Amühle usw. seinen Aufschwung.
- 1848 Eine freiwillige Bürgerwehr mit selbstgewählten Offizieren (etwa 100 Mann stark) wurde in Bergedorf gebildet. Ein besoldetes Stadtmilitär, bestehend aus einem Sergeanten, drei Korporalen und zwölf Gemeinen diente zur Aufrechterhaltung polizeilicher Ordnung.
- Bürgermeister Nicolaus Daniel Hinsche in Bergedorf gestorben. Er war seit 1828 Bürgermeister. Hinsche hat auch als Dichter Beachtung gefunden; er schuf den alten Friedhof auf dem Gojenberge. Dort ist er auch begraben. Gern schmückte er öffentliche Plätze mit seinen Versen.
- 1849 Eine Sparkasse, die Einlagen von 8 Schilling bis 50 Mark entgegennahm, wurde gegründet. Die Einzahler waren durch ein Aktienkapital von 5000 Mark gesichert. Die Kasse war jeden Sonnabend von 8—9 Uhr geöffnet.
- 1850 In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kauften die Vierländer in steigendem Maße städtische Möbel, sie wurden „modern“ (Siehe 1750).
- Noch um 1850 wurde bei den kirchlichen Trauungen in Vierlanden der jungen Frau die Brautkrone aufgesetzt. Sie war das Sinnbild der Jungfräulichkeit.
- 1851 Bergedorf hatte 2577 Einwohner.

- 1853 Die erste Landpost in den Vierlanden wurde eingerichtet
- 1855 Für das Amt Bergedorf wurde ein Amtsgericht eingesetzt. Zum ersten Amtsrichter wurde der seitherige Amtsschreiber Dr. Goldenbaum in Bergedorf ernannt
- 1861 Die Reederei Gebr. Burmeister richtete die Personenschiffahrt auf der Oberelbe ein
- 1865 Der Schwede Nobel gründete in Krümmel die Dynamitfabrik
— Der Dampfer „Flora“ und später die „Mahlblume“ unternahmen versuchsweise den Dampferverkehr zwischen Curslack und Neuengamme. Der Betrieb wurde jedoch bald wegen Unrentabilität wieder eingestellt
- 1867 Bergedorf mit den Vierlanden kommt unter hamburgische Verwaltung. Die Stadt Lübeck ließ sich gegen Zahlung von 200 000 Talern abfinden. Der Vertrag mit Lübeck wurde am 8. August ratifiziert, die Übertragung war am 9. Oktober
— Altengamme zählte 1342, Curslack 1291 Einwohner
- 1868 Mit dem 1. Januar wurde Bergedorf der Verwaltungsort eines Teiles des Hamburger Landgebietes. Die Vierlande wurden am 1. November in das Zollvereinsgebiet eingeschlossen
— Bergedorf zählte 3131 Einwohner
- 1871 Am 24. Juni schenkte Kaiser Wilhelm I. das herrliche Besitztum Sachsenwald dem Fürsten v. Bismarck. Von nun ab setzte ein gesteigerter Fremdenverkehr nach den landschaftlich schönen Punkten von Bergedorf und Umgegend ein
— Der Bürgereid in Bergedorf, eine Einrichtung, die schon vor dem Mittelalter Geltung hatte, wurde aufgehoben. Am 14. November wurde der letzte Bürgereid geleistet
- 1873 Das Amt Bergedorf wurde mit dem 1. Januar Landherrnschaft Bergedorf genannt. Der letzte Amtsverwalter trat von seinem Posten zurück, erster Landherr wurde Senator Dr. Weber
— Zwischen Curslack und Neuengamme wurde durch eine Aktiengesellschaft eine Brücke über die Dove-Elbe gebaut, die anfänglich nur gegen eine Gebühr benutzt werden durfte. Im Jahre 1891 übernahm der Hamburger Staat die Brücke
- 1873 Die Vierlande bisher „Amt Bergedorf“ werden von jetzt ab amtlich Vierlande genannt
- 1874 Bergedorf wurde von nun an amtlich Stadt genannt (bisher Städtchen)
— Am 20. März wurde für Bergedorf ein Gemeindestatut Gesetz, das erste nach der Verleihung städtischer Rechte an Bergedorf im Jahre 1275
— Am 24. Juni erste Wahl der Gemeindevertreter in Altengamme und Curslack. Die Gemeindeversammlung bestand aus 13 bzw. 12 Mitgliedern
- 1875 Bergedorf zählte 3899 Einwohner
— Eine neue Kirchenordnung für die evangelisch-lutherische Kirche wurde in diesem Jahre eingeführt. An die Stelle der Kirchenjuraten traten die Kirchenvorsteher
- 1876 Die Elbdeiche werden zum Schutz gegen Überschwemmungen befestigt durch Steinschüttungen, auch der Neuendeich in Curslack wird befestigt
— wurde die während des Weltkrieges bedeutend erweiterte Pulverfabrik zu Düneberg errichtet
- 1885 Bergedorf zählte 5209 Einwohner
- 1890 Die Zahl der Einwohner Bergedorfs stieg auf 7000
- 1891 Durch einen großen Brand in Geesthacht wurde die Vierländer Feuerkasse derart geschwächt, daß sie nach 212jährigem Bestehen liquidieren mußte. Der Brandschaden in Geesthacht betrug 152 820 Mark. Die Gebäude kamen jetzt unter die Hamburger Feuerversicherungsgesellschaft
- 1892 zählte Altengamme 1497, Curslack ebenfalls 1497 Einwohner
- 1894 Am 23. Dezember wurden die Deiche an der Dove-Elbe durch Hochwasser stark beschädigt
- 1895 Bergedorf zählte 8445 Einwohner
— Am 5. und 8. Dezember beschädigten Stürme und Hochwasser erneut die Deiche an der Dove- und Gose-Elbe
- 1897 Der Hamburger Reeder und Kaufmann Edmund J. A. Siemers stiftete eine viertel Million Mark für eine Heilstätte, deren Unterhaltungskosten der Staat tragen mußte. Im folgenden Jahre wurde Edmundsthal, eine Heilstätte für Lungenerkrankte bei Geesthacht errichtet, die im Laufe der Jahre durch weitere erhebliche Zuwendungen des Stifters und seiner Gattin erweitert werden konnte
— Die Stadt Bergedorf erhielt elektrische Straßenbeleuchtung
- 1898 Am 18. September wurde in Ochsenwärder ein Denkstein zur Erinnerung an die 500-jährige Zugehörigkeit zu Hamburg enthüllt
- 1899 Zwischen Curslack und Neuengamme wurde eine dritte Brücke erbaut
— Das Bergedorfer Gehölz kam in den Besitz der Stadt
— Am 24. Mai war eine starke Explosion in der Dynamitfabrik Krümmel. Auch Geesthacht wurde durch Beschädigung der Häuser in Mitleidenschaft gezogen
- 1900 Bergedorf zählte 10 250 Einwohner
— Am 27. Juni wurden das Pastorat und das Schulhaus mit der Lehrerwohnung in Allermöhe eingeweiht
- 1901 Die Stadt kaufte auf dem Gojenberg 33 650 qm zum Zwecke der Anlage der Sternwarte
- 1902 An der Oberelbe bei Vierlanden wurden statt der primitiven Lösch- und Ladebrücken zehn Lösch- und Ladeplätze errichtet
- 1903 Am 28. Juni wurden in Altengamme zehn Wohnhäuser und 17 Nebengebäude, am 8. Juli in Curslack sieben Wohngebäude und mehrere Nebengebäude eingeweiht
— Einweihung der im Innern erneuerten Kirche in Curslack, gleichzeitig 300jähriges Bestehen der Kirche
- 1905 Bergedorf zählte 12 500 Einwohner
- 1906 Am 20. Dezember wurde die Eisenbahnlinie Bergedorf—Geesthacht eröffnet
- 1907 Der neue Friedhof in Bergedorf wurde vom Schöpfer des Ohlsdorfer Friedhofes, Cordes, angelegt
- 1907—09 Die Sternwarte wurde erbaut. Gesamtkosten mit dem Terrainerwerb 1,7 Millionen Mark
- 1908 Die Altengammer Kirche, die so baufällig war, daß sogar ihre Benutzung untersagt werden mußte, wurde gründlich repariert
- 1909 Der letzte in Ochsenwärder belegene „Heuberg“ verfiel wegen des umständlichen und mühsamen Einstellens des Daches dem Abbruch
- 1910 Die berühmte Gasquelle von Neuengamme, die in einer Tiefe von 246 Metern erschlossen wurde, entzündete sich am 9. November. Anfangs strömten täglich 500 000 cbm Gas unter einem Druck von 29 Atmosphären aus der Erde. Am 21. November wurde die Flamme gelöscht. Das Gas wurde abgefangen und dem Hamburger Leuchtgas beigemischt. 1918 drohte die Gasquelle zu versiegen, doch wurde sie durch Bohrungen wieder ergiebiger gemacht
- 1911 Die Kirche in Billwärder wurde durch Feuer eingeweiht, aber nach dem Brande in ursprünglicher Form wieder aufgebaut
- 1912 Die Eisenbahnverbindung Bergedorf—Zollenspieker wurde am 1. April eröffnet
- 1913 In den Boberger Dünen wurden Hünengräber freigelegt und Altertumsfunde gemacht
- 1915 Die Stadt Bergedorf kaufte für 758 000 Mk. (der Hamburger Staat übernahm hiervon 300 000 Mk.) Petersens Park auf Wentorfer Gebiet
- 1920 Am 2. November verbrannten bei einem Schadenfeuer in Zollenspieker 16 Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude
- 1921 Am 26. September wurde in Kirchwärder ein Denkmal für 236 aus der Gemeinde im Kriege 1914—18 Gefallenen enthüllt
- 1924 Die Gemeinde Geesthacht wurde am 9. Januar durch die neue Städteordnung zur Stadt erhoben. Am 15. März wurde der erste Bürgermeister gewählt

Festkonzert der Hasse-Gesellschaft am 14. Dezbr. 1929 in Bergedorf



phot. Schlotfeldt, Bergedorf

Am Dirigentenpult der 75jährige Kapellmeister Carl Grau, der sich um das Musikleben Bergedorfs verdient gemacht hat. Zur Aufführung gelangte „Achilleus“ von Max Bruch.

Die Holstenstraße in Bergedorf vor 40 Jahren



Ein idyllisches Bild aus Bergedorfs Vergangenheit vor 40 Jahren. Die Häuser an der rechten Straßenseite fielen schon damals dem Verkehr zum Opfer. Geschäftshäuser und Lohgerberspeicher wurden von der Stadt angekauft und abgerissen, das Billbassin verkleinert. So entstand eine für damalige Verhältnisse breite Straße. Aber heute reicht sie schon wieder für den Verkehr nicht aus. Die links auf dem Bilde erkennbare Staatliche Kornwassermühle, urkundlich schon 1208 erwähnt und im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut, soll jetzt der Spitzhacke zum Opfer fallen